

Wie Niederbayerns Natur noch zu retten ist

LZ. Sa. 22.01.2022

„Grüne Bilanz“ des Bund Naturschutz für 2021 enthält viel Lob, aber auch scharfe Kritik

Von Sandra Hartl

Landshut. Niederbayern ist zwar der Vorreiter im Bereich Photovoltaik, doch das Schlusslicht in der Windkraft. Und der letzte Bezirk, der noch Atomkraft betreibt. Vertreter des Bund Naturschutz (BN) zeigen sich daher nur mäßig zufrieden mit der Geschwindigkeit der Energiewende. Außerdem sorgen die Verkehrspolitik und der Flächenverbrauch für Kopfschmerzen. Bei der Online-Vorstellung seiner „grünen Bilanz“ hat der BN am Freitag seine Sorgen, aber auch seine Erfolge kommuniziert.

Ein Manko fällt BN-Landesvorsitzendem Richard Mergner in Niederbayern besonders auf: „Im Bereich der Windkraft besteht dringend Nachholbedarf.“ Hinderlich dabei sei die 10H-Regel, nach der ein Windrad einen Abstand von mindestens zehnfach seiner Höhe zum nächsten Wohnhaus einhalten muss (wir berichteten). Von dieser Regel solle die Gesetzgebung Abstand nehmen.

Öffentlicher Nahverkehr statt mehr Straßenbau

Ein weiteres Thema, das Mergner unter den Nägeln zu brennen scheint, ist die Verkehrswende. Der BN fordert für den ländlichen Raum des Regierungsbezirks den Ausbau des Angebotes an Sammeltaxis und Rufbussen sowie eine kontinuierliche

und verlässlichere Verbindung durch die Waldbahn zwischen Goteszell und Viechtach (beide Landkreise Regen). Man müsse absehen von weiterem Straßenbau und stattdessen in den öffentlichen Nahverkehr investieren. Denn: „Man kann den Umstieg nur dann von den Menschen erwarten, wenn der entsprechende Nahverkehr verfügbar ist“, findet auch Niederbayerns BN-Regionalreferentin Rita Rott. Au-

ßerdem dürfe Straßenbau heutzutage nicht mehr ohne Radwege gedacht werden. „Der Wunsch vonseiten der Bevölkerung ist schließlich da.“

Kritisch betrachtet der BN die B15neu sowie die Ortsumfahrungen Schweinhütt, Ruhmannsfelden (beide Landkreise Regen) und Geiselhöring (Landkreis Straubing-Bogen). „Wir dürfen nicht zulassen, dass weite Teile Niederbayerns un-

ter einer Betondecke verschwinden“, sagt Rott. Der BN-Landesbeauftragte Martin Geilhufe gibt ihr recht: „Wir müssen die Betonflut eindämmen, um das Gesicht unserer Heimat nicht zu verlieren.“

Positiv kommentiert Geilhufe die Arbeit des niederbayerischen BN im Bereich des Artenschutzes. Die Kreisgruppe Dingolfing-Landau etwa habe bereits seit mehreren Jahren die gefährdeten Kiebitze im Wallersdorfer und Königsauer Moos kartiert.

Positiver Aspekt: das Artenschutzprogramm

Darüber hinaus liege in Niederbayern – in den Kreisen Dingolfing-Landau, Rottal-Inn und Passau – eines der acht Schwerpunktgebiete für ein Artenschutzprogramm, das der BN zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) und dem Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz (Lars) ins Leben gerufen hatte und das von der Staatsregierung mit 1,7 Millionen Euro gefördert wird.

Auch im Jahr 2022 hat der BN viel vor. Die Atommüllendlagersuche und der Donauausbau, welche ganz Niederbayern betreffen, sowie Veranstaltungen wie die Drei-Städte-Rallye bei Freyung-Grafenau seien Themen, die man kritisch begleiten müsse, sagt Rita Rott. „Die Projekte werden nicht weniger, aber wir werden dran bleiben.“



Der BN-Landesvorsitzende Richard Mergner hat im April 2021 im Kreis Dingolfing-Landau nach Kiebitzen gesucht.

Foto: Franz Meindl